

Inhalt

Vorwort.	III
Einleitung.	1
 I. KAPITEL:	
HISTORISCHE SONDERUNGEN DER THEOLOGISCH-ETHISCHEN FRAGE NACH DEM GLÜCK.	5
1. Status quaestionis: Neuzeit und Offenbarung von Glück.	6
1.1 Theologische Ethik als Sinnwissenschaft in der Postmoderne.	7
1.1.1 Moderne und Postmoderne: Suspendierung der Frage nach absolutem Sinn.	7
1.1.2 Mystik und Aufklärung: Wiedergewinnung der subjektiven Gottesfrage.	13
1.2 Die Frage nach Gott als Proprium theologischer Ethik?	16
1.2.1 Naturrecht und Offenbarung in theologisch-ethischer Sicht des II. Vaticanums.	16
1.2.2 Autonome Ethik oder Glaubensethik?	21
2. Status traditionis: Gott als geglücktes Leben des Menschen?	25
2.1 Aristotelisches Bewußtsein geglückter Vollendung.	26
2.2 Augustinisches Bewußtsein geglückter Subjektivität.	29
2.3 Kantisches Bewußtsein geglückter Gutheit.	31
 II. KAPITEL:	
DIE NEUZEITLICHE ETHIK AN DER SCHWELLE DES SUBJEKTS.	35
1. Entwicklungslinien der neuzeitlichen theologischen Ethik.	35
1.1 Ignatius von Loyola (1491–1556) – Beginn der Individualmoral.	37
1.1.1 Transformation des Weltbildes: Nominalismus – Renaissance – Individualismus.	37
1.1.2 Reformation als Ergänzung oder Gegensatz zur Renaissance? ...	54
1.1.3 Ignatius von Loyola: Was ist sicher der Wille Gottes?	63
1.1.4 Indifferenz und Individuum.	66
1.2 Michel de Montaigne (1533–1592) – Unsicherheit der Individualmoral.	70
1.2.1 Der Mensch in der Neuzeit als Rätsel.	70
1.2.2 Vom Ideal der Allgemeinheit zum Faktum des Individuums.	72
1.2.3 Narrative Skepsis als Versuch über das Konkrete.	74
1.3 Franz von Sales (1567–1622) – Theologie der Individualmoral.	80
1.3.1 Das Individuum im <i>theatrum mundi</i> der Barockzeit.	80
1.3.2 Gottesfreundschaft als Sprung des Willens.	84
1.3.3 <i>Homme surnaturel</i> statt <i>homme naturel</i> : Zwei Möglichkeiten der Neuzeit.	88
1.4 Metaphysik und Spiritualität des Oratoriums – Mystik der Individualmoral.	91

2. Mystik und Moral im Begriff des „amour pur“ bei Fénelon	95
2.1 Die moraltheologische Frage nach dem Ziel menschlicher Gutheit	96
2.1.1 Motiv und Norm.	96
2.1.2 Objektives Ziel und subjektives Motiv	100
2.2 Die mystische Tradition der reinen Gottesliebe	102
2.2.1 Endziel und Prädestination.	102
2.2.2 Reine Gottesliebe als Endziel	106
2.3 Liebe ohne Interesse als Ziel und Motiv bei Fénelon	112
2.3.1 Der Ausgangspunkt: Konkurrenz von Gott und Ich.	112
2.3.2 Die Durchführung: Die <i>Querelle</i> mit Bossuet	118
2.3.3 Der fruchtlose Rückgriff auf Thomas von Aquin	134
2.3.4 Säkularisierte Neuzeit und interesselose Moral	141
2.3.5 Das Ergebnis: Reine Liebe als Form neuzeitlicher Existenzialethik.	150
2.3.6 Fragmentierte Rezeption: Reine Liebe als Form einer offe- nen Moral?	154
III. KAPITEL:	
DIE THEOLOGISCHE ETHIK ALS SUCHE NACH PERSONALEM GLÜCK	171
1. Paradigmen einer theologischen Ethik der reinen Liebe	171
1.1 Geglückte Lebensgestalt in Gnade und Gehorsam (Romano Guardini)	173
1.1.1 Augustinus: „Der innere Vorgang in seinen Bekenntnissen“	175
1.1.2 Pascal: „Christliches Bewußtsein“	194
1.1.3 „Ethik“: Sinn und Lebensgestalt – Reiner Gehorsam als reine Liebe?	212
1.2 Vergeistigtes Glück in Anspruch und Treue (Klaus Demmer) ...	216
1.2.1 „Die Lebensentscheidung“	218
1.2.2 „Gottes Anspruch denken“	227
1.2.3 „Das vergeistigte Glück“	233
2. Die Ewigkeit wagen: Der Gottesgedanke als Motiv ethischer Le- bensform	240
2.1 Dialog ad extra mit den Humanwissenschaften	242
2.2 Dialog ad intra mit der Christologie	249
2.3 Der Apfel fällt doch weit vom Stamm: Glück und Heil.	251
Literatur.	255